



Corona hat die Digitalisierung am Arbeitsmarkt beschleunigt und den Weg frei gemacht für innovative Ansätze.

ment soll der Chef die Mitarbeiter zurückholen? Im Gegenteil: Die Firma spart Büromiete bei gesteigerter Produktivität.“ Die Kombination von Homeoffice mit Homeschooling könne allerdings nur Ministern ohne Kinder einfallen. „Kleinere Kinder lernen am besten von und mit Kindern. Spätestens beim Studium aber ist Fernlernen heute gleichwertig“, betont Holz. „Mein Fortbildungskanal ist YouTube. Ich suche gezielt Videos, die meiner Meinung widersprechen.“

Zielgerichtet. Der Münchner Trainer und Berater Patrick Lobacher leitet auf der LinkedIn Learning Plattform den Kurs „Digitale Transformation – Die Welt im Wandel“ mit folgender Beschreibung ein: „War es bis vor kurzem noch üblich seine komplette Arbeitszeit in der Firma zu verbringen, sieht die Arbeitswelt der Gegenwart mittlerweile völlig anders aus: Homeoffice, mobile Arbeitsplätze, Job-Rotation und Sabbatical prägen die Arbeitskultur.

Produktiv. Auch das Homeoffice und Zoom-Meetings hätten viele schätzen gelernt. „Wo es funktioniert, wird es bleiben. Mit welchem Argu-

„Nur beim Ausprobieren trennt sich die Spreu vom Weizen. Wohlstand wächst nur durch die Zerstörung des Guten durch das Bessere.“

Christoph Holz
Speaker
Digitalisierungsexperte



Während man früher auf Bildungsinstitute angewiesen war, um sich weiterzubilden, ist die Bildungsstätte heute nur einen Klick entfernt. Jedem ist es mittlerweile möglich zielgerichtet genau das Wissen aufzunehmen, welches man benötigt.“

Trend LinkedIn. Überhaupt ist LinkedIn das angesagteste berufliche Netzwerk. Arian Ruß, Geschäftsführer von swinx, einem B2B Influencer Marketing Service in Köln, ist überzeugt: „Ich rechne damit, dass spätestens nächstes Jahr die Anzahl der LinkedIn-Follower von Kandidaten beim Bewerbungsprozess eine Rolle spielen wird.“ Laut Ruß werde es diejenigen Unternehmen geben, die auf LinkedIn ihre Hausaufgaben gemacht haben. Und diejenigen, die keine Zeit hatten auf LinkedIn zu lernen, wo sich die Branche tummelt, in persönliche Gespräche einzusteigen, Bekanntschaften aufzubauen oder ihre Sicht der Dinge zu brisanten Fachthemen zu veröffentlichen. Letztere müssten sich dann Leute teuer einkaufen, die sich Zeit für LinkedIn genommen haben und bereits eine „aktivierte Audience von

interessanten Personen“ vorweisen können.

Kontaktpflege. Überhaupt werde die Fähigkeiten, sich und sein Unternehmen digital zu präsentieren, deutlich an Relevanz gewinnen. Ruß macht deutlich: „Skills wie Storytelling, Networking, Audience Building sind dafür unerlässlich.“ Wie sehr soziale Netzwerke die Arbeitswelt beeinflussen, bestätigt auch Christoph Holz. Der Tiroler Digitalisierungsexperte rät dazu, seine Kontakte per LinkedIn zu pflegen und zwar bevor man etwas von diesen benötigt. „Firmen werden immer mehr zu Netzwerken von Kooperationspartnern.“

Unterstützung. Holz sieht zudem eine weitere erfreuliche Entwicklung, die die Digitalisierung mit sich bringt: „Immer mehr Menschen machen sich selbständig, weil das Internet Möglichkeiten öffnet, für die man früher einen Konzern benötigt hat. Der Tiroler EPU-Boom ist eine direkte Folge der erfolgreichen Digitalisierung“, so Holz. Unterstützung dabei gibt es im Rahmen der Digitalisierungsoffensive des Landes Tirol. Anlaufstellen und Netzwerkpartner sind die Fachgruppe UBIT, die IV Tirol, die Lebensraum Tirol Holding, die Standortagentur Tirol und die WK Tirol. Mehr Infos auf www.digital.tirol ★

Wenn Zoom boomt

DIGITALER WANDEL AM ARBEITSPLATZ. Eigenverantwortung und Skills wie Storytelling sind nötig, um die digitale Transformation erfolgreich zu meistern und in Beruf und Karriere voranzukommen. Das gilt auch für Unternehmen. *Von Barbara Egger*

Digitale Transformation und Digitalisierung sind die Begriffe, die die heutige (Arbeits)Welt prägen. Änderten sich politische, gesellschaftliche, und wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den vergangenen 25 Jahren deutlich schneller als früher, wirken Zäsuren wie die Corona-Krise wie ein zusätzlicher Turbo. „Corona ist ein Konjunkturpaket für die Digitalisierung“, sagt Speaker Christoph Holz.

Verantwortung. Tirol könne diese Veränderungen, wenn es wolle, gut bewältigen. „Digitalisierung schafft Raum für Kreativität und Empathie. Das einzige, was man nicht digitalisieren kann, sind Eigenverantwortung und Unternehmertum. Das kann man lernen. Wenn wir alle Verantwortung übernehmen, gelingt eine erfolgreiche digitale Zukunft für uns, für unsere Familien und für Tirol“, ist der Tiroler Digitalisierungsexperte überzeugt.

Besseres entsteht. Erfolgreiche Digitalisierung lerne man aber nicht aus Büchern. „Nur beim Ausprobieren trennt sich die Spreu vom Weizen. Wohlstand wächst nur durch die Zerstörung des Guten durch das Bessere.“ Als Einstieg empfiehlt Holz paradoxe Gedankenspiele: „Was wäre, wenn es meine Branche in 15 Jahren nicht mehr gibt? Wie ist es dazu gekommen? Wie habe ich meine Branche revolutioniert? Erst die Freude an der Veränderung macht

wirklich zukunftsfit.“ Holz nennt erfolgreiche Beispiele: „Wenn in wenigen Wochen der neue US-Präsident gewählt wird, erscheinen die Wahlergebnisse auf riesigen Bildschirmen am Times Square in New York. Die Software, die das möglich macht, kommt von VizRT aus Vomp.“

Produktiv. Auch das Homeoffice und Zoom-Meetings hätten viele schätzen gelernt. „Wo es funktioniert, wird es bleiben. Mit welchem Argu-

„Nur beim Ausprobieren trennt sich die Spreu vom Weizen. Wohlstand wächst nur durch die Zerstörung des Guten durch das Bessere.“

Christoph Holz
Speaker
Digitalisierungsexperte

„Wer sein Unternehmen digital bestmöglich präsentieren will, benötigt dafür Skills wie Storytelling, Networking, Audience Building.“

Arian Ruß
Geschäftsführer
swinx



FOTOS: METAMORPHOSIS/ISTOCK.COM, KE115058/ISTOCK.COM, NICOLININO/ISTOCK.COM, ARIAN RUSS, ROBERT STAUDINGER

